

verweigerte, so wurde in dem „Wormser Edict“ über ihn und seine Anhänger die Reichsacht ausgesprochen (1521). Aber bei seiner Heimkehr vom Reichstage wurde er auf Veranstaltung seines Gönners, des Kurfürsten Friedrich des Weisen, von verkappten Ritttern auf die Wartburg gebracht. Hier arbeitete er, mitten in der Einsamkeit des Thüringer Waldes den Augen der streitenden Parteien entzogen, seine Lehre weiter aus und begann seine durch Kraft der Sprache ausgezeichnete Bibelübersetzung. — Gleich nach Schluß des Reichstages zu Worms verließ der Kaiser Deutschland und übertrug die Regierung einem Reichsregiment unter dem Vorsitze seines Bruders Ferdinand. Der Krieg gegen den König Franz I. von Frankreich nahm ihn für die nächsten acht Jahre in Anspruch. Bei seiner langen Abwesenheit aus dem Reiche konnte sich die lutherische Lehre ungestört ausbreiten.

2. Parteinahme für Luther (1522—1523). Bauernkrieg (1525). Unter den Anhängern der neuen Lehre traten jetzt besonders vier verschiedene Gruppen hervor:

a) Ein großer Teil der Humanisten schloß sich an Luther an, weil die neue Gelehrsamkeit schon an sich eine kirchenfeindliche Richtung angenommen hatte. Besonders Philipp Melancthon (Schwarzert, 1497—1560), ein Großneffe Neuchlins, anfangs Lehrer in Tübingen, später Professor in Wittenberg, unterstützte seinen Freund Luther mit seiner trefflichen Kenntnis des Griechischen. Er stellte in seinen „Loci communes“ den lutherischen Lehrbegriff in faßlicher Kürze zusammen und wirkte durch Anlage vieler Schulen für die Verbreitung humanistischer Studien (praeceptor Germaniae). Während Luthers Abwesenheit wandte Karlstadt in Wittenberg die Lehre von der freien Schriftauslegung in der umfassendsten Weise an; er zerstörte nicht nur Altäre und Heiligenbilder, sondern spendete auch das Abendmahl ohne weitere Vorbereitung. Im Thüringischen und im Erzgebirge begann Thomas Münzer, ein Pfarrer zu Mühlhausen, die Taufe der Erwachsenen und allgemeine Gütergemeinschaft einzuführen. Über diesen Unfug erzürnt eilte Luther von der Wartburg herbei und brachte durch die Gewalt seiner Rede die ‚Sakramentierer‘ und ‚Schwarmgeister‘ zur Ruhe (1522). Die Wittenberger Vorgänge stimmten manche frühere Anhänger der Reformation um.

b) Unter der niederen Reichsritterschaft, bei der sich politische Reformpläne, besonders die Absicht, durch einen Bund mit den Städten und durch Säkularisierung geistlicher Güter selbst zu dem höheren Adel